

## 15. FEBRUAR – 6. SONNTAG IM JAHRESKREIS – JAHR A

*Sir 15,15-20; 1 Kor 2,6-10; Mt 5,17-37*

### EINFÜHRUNG

Ein junger Musiker klagte einmal, dass das tägliche Üben von Tonleitern erschöpfend und einschränkend sei. „Diese Regeln nehmen mir die Freiheit“, sagte er. Doch Jahre später, als er auf der Bühne stand und mit Leichtigkeit und Freude spielte, erkannte er die Wahrheit: Gerade diese Disziplinen hatten ihm die Freiheit gegeben, schöne Musik zu schaffen.

„Freiheit“ ist wahrscheinlich nicht das erste Wort, das uns einfällt, wenn wir an Gebote denken. Sehr oft haben wir das Gefühl, dass Regeln, Gesetze und Verbote uns einengen. Und doch enthält das heutige Evangelium viele Gebote, während Jesus seine Bergpredigt fortsetzt.

Im Kern geht es um eine größere Gerechtigkeit: nicht um ein ängstliches und starres Befolgen von Regeln, sondern – wie einst der heilige Augustinus sagte – darum, mehr

aus Liebe zu tun, als Gott streng verlangt. Es geht darum, das zu wählen, was wirklich hilft – was mir hilft zu wachsen und was den Menschen hilft, denen ich täglich begegne.

### SCHULDBEKENNTNIS

Neben allem, was in unserem Leben gut läuft, kann der Alltag auch mühsam und schwierig sein: mit Partnern und Kindern, Eltern und Freunden, Kollegen bei der Arbeit und Menschen, denen wir in unserer Freizeit begegnen. Nicht alles läuft reibungslos.

Und dennoch sind wir immer eingeladen, aufeinander zuzugehen, einen Schritt näher zu treten und füreinander einzustehen. Denn selbst mit aufrichtigen Bemühungen erfüllen wir nicht immer Gottes Willen, und so bitten wir jetzt um seine Barmherzigkeit:

Herr Jesus Christus,

- du verkündest uns den Willen des Vaters. Du sprichst in unsere Zeit und in unser Leben – klar und ohne Kompromisse. Herr, erbarme dich.

- du forderst uns nicht einfach auf, den Buchstaben des Gesetzes zu befolgen. Deine Lehre will unser Herz berühren, damit unser ganzes Leben sich nach deinem Wort richtet. Christus, erbarme dich.
- du rufst uns dazu, mit unseren Brüdern und Schwestern versöhnt zu sein, bevor wir unsere Gaben zum Altar bringen. Herr, erbarme dich.

### **ABSOLUTIONSGEBET**

Möge der allmächtige und barmherzige Herr mit Mitgefühl auf uns schauen, heilen, was durch die Sünde verletzt ist, uns in Glauben und Hoffnung stärken und uns auf dem Weg wahrer Umkehr und zum ewigen Leben führen. Amen.

### **TAGESGEBET**

Guter und gnädiger Gott,  
wir versammeln uns, um uns an deine Botschaft und deine Verheißungen zu erinnern.

Lass uns nicht müde werden, deinem Wort zu vertrauen.  
Lass uns nicht müde werden, von deiner Stimme berührt,

geweckt und herausgefordert zu werden.

Wir bitten dies durch die Kraft des Heiligen Geistes, jetzt und in Ewigkeit. Amen.

### **HOMILIE – „Das Gesetz, das zum Leben führt“**

Vor vielen Jahren erzählte mir ein Freund eine Geschichte aus seiner Kindheit. Er sagte: „Als ich klein war, hatte meine Mutter Regeln für alles: Nicht auf den Herd fassen. Nicht auf der Straße rennen. Deine kleine Schwester nicht ärgern.

Eines Tages fragte ich sie: ‚Mama, warum hast du so viele Regeln? Andere Kinder haben das doch nicht!‘ Sie kniete sich hin, sah mir direkt in die Augen und sagte: ‚Weil ich dich zu sehr liebe, um dich verletzen zu lassen.‘“

Er verstand erst viele Jahre später: Die Regeln dienten nicht der Kontrolle – sie dienten dem Schutz, der Würde und der Liebe. Genau dorthin will uns das heutige Evangelium führen.

### **1. Wenn Religion nach kleinlicher Regelbefolgung wirkt**

Seien wir ehrlich: Die Kirche hat manchmal den Ruf, zu moralisieren. Es kann scheinen, dass Glaube eine lange Liste von „Tu dies nicht“ und „Tu das nicht“ ist. Fügen wir das heutige Evangelium hinzu – „Eure Gerechtigkeit muss größer sein als die der Schriftgelehrten und Pharisäer“ – kann das erdrückend wirken.

Doch Jesus kritisiert keine korrumpierten Menschen. Er vergleicht seine Jünger mit denen, die bereits Experten im kleinsten Detail des Gesetzes waren. Und hier liegt die Gefahr: Wenn das Regelbefolgen ins Extreme getrieben wird, werden Menschen ängstlich, gewissenhaft oder selbstgerecht.

Was will Jesus also, das über selbst rigorose Bemühungen hinausgeht?

Nicht mehr Regeln, sondern ein tieferes Herz.

## **2. Was die Gebote wirklich sind**

Wir müssen einen Schritt zurücktreten und fragen:

Warum gibt Gott überhaupt Gebote?

Vom Alten Testament bis zu Jesus haben sie zwei Zwecke:

1. Gebote schützen das Zusammenleben. Sie verhindern Chaos, Ungerechtigkeit und Schaden.
2. Sie offenbaren Gott. Sie zeigen sein Herz:
  - Einen Gott, der jeden Menschen schätzt,
  - Einen Gott, der ihre Würde schützt,
  - Einen Gott, der leidenschaftlich liebt.

Ein mütterliches „Fass den Herd nicht an“ geht nicht um Macht – es geht um Liebe. Gottes Gebote sind dasselbe. Wenn wir sie verinnerlichen, beginnen wir, mit Gottes Augen zu sehen.

## **3. Jesus verschärft das Gesetz – nicht um zu belasten, sondern um zu befreien**

Wenn Jesus sagt: „Ihr habt gehört ..., aber ich sage euch ...“, ersetzt er das Gesetz nicht, sondern führt uns zu seinem Kern.

Das Problem der Pharisäer war nicht ihr Gehorsam, sondern ihr äußerlicher Gehorsam. Sie erfüllten oft den Buchstaben, ignorierten aber die Menschen. Jesus geht tiefer:

- Nicht nur „Du sollst nicht töten“, sondern „Verletze nicht durch Worte.“
- Nicht nur „Meide Ehebruch“, sondern „Schütze das Herz, wo Untreue beginnt.“
- Nicht nur „Sprich die Wahrheit unter Eid“, sondern „Lass dein Ja immer Ja bedeuten.“

Er baut keinen Zaun aus Angst – er öffnet einen Weg der Freiheit.

Der pensionierte Abt von Melk erzählte einmal von seinen Tagen als Novize.

Er beschwerte sich bei seinem geistlichen Leiter über lästige Bräuche im Kloster.

Der Leiter sagte einfach: „Dann mach es anders.“

Mit anderen Worten: Lebe den Glauben nicht nach Mindeststandards. Lebe ihn aus einem erneuerten Herzen.

Genau das ist die Botschaft Jesu: Frage nicht: „Wie weit kann ich gehen, ohne zu sündigen?“ Frage lieber: „Wie weit kann Liebe gehen?“

Hier gedeihen die Gebote.

#### **4. Das Evangelium als Strukturprüfung**

Ein Freund von mir lebt in einem Haus, dessen älteste Teile aus dem 15. Jahrhundert stammen. Kürzlich wurde eine komplette Strukturprüfung durchgeführt. Böden geöffnet, Balken freigelegt, jeder Riss vermessen. Es war anstrengend – aber notwendig. Ein Haus braucht Stabilität.

Das Evangelium heute ist wie eine Strukturprüfung für unser Jüngerschaftsleben.

Jesus fragt: „Was hält dein Leben zusammen?“

Jeder von uns kennt die Momente, in denen die Struktur wackelt:

- eine zerbrochene Beziehung

- Krankheit in der Familie
- Arbeitslosigkeit
- ein Gefühl des Versagens
- Unsicherheit über die Berufung
- eine Last, die zu schwer scheint

In diesen Momenten sollen Gebote uns nicht zerdrücken, sondern stützen – wie die Balken eines alten Hauses. Sie tragen uns, nicht einsperren uns.

### **5. Jesus will uns überwältigen – damit wir alle auf gleicher Ebene stehen**

Machen wir uns nichts vor: Jesu Worte heute sind überwältigend. Selbst die Pharisäer konnten all dies nicht perfekt erfüllen.

Doch hier liegt das Geheimnis:

Jesus spricht radikal, um alle auf dieselbe Ebene zu stellen.

Niemand kann sich rühmen.

Niemand kann sagen: „Ich habe genug getan.“

Wir alle brauchen Gnade.

Wir alle brauchen seinen Geist.

Das Gesetz zeigt die Richtung.

Liebe gibt die Kraft, sie zu gehen.

Und das Ziel ist nicht Stillstand, sondern Vorankommen.

### **Der verborgene Beginn von Gewalt**

Eine Lehrerin erzählte mir von einem kleinen Jungen in ihrer Klasse, der wiederholt ein anderes Kind beleidigte. Als man ihn darauf ansprach, sagte er: „Aber es war nur ein Scherz!“

Doch das andere Kind ging jeden Tag weinend nach Hause.

Die Lehrerin sagte: „Siehst du? Gewalt beginnt lange vor Fäusten.“

Genau das sagt Jesus: das Falsche beginnt lange bevor es sichtbar wird.

Worte können zerstören.

Blicke können verletzen.

Kleine Ressentiments, unbeachtet, werden Gift.

Jesus ruft uns zur Versöhnung, bevor wir überhaupt zum Altar kommen.

## **6. Jesus war ein treuer Jude – und erfüllte das Gesetz durch Liebe**

Manchmal stellen sich Menschen Jesus so vor, als hätte er das Alte Testament übergangen oder einen „netten“, forderungslosen Gott gepredigt. Doch Jesus war ein treuer Jude, der das Gesetz Moses ehrte.

Er widerstand jedem Versuch, ihn zu einer harmlosen Figur oder zu einer Rechtfertigung für das Weglassen schwieriger Teile des Glaubens zu machen.

Er verschärfte das Gesetz, nicht um Kontrolle zu schaffen, sondern um persönliche Verantwortung zu wecken:

- Ich muss die Wahrheit suchen – nicht nur unter Eid.
- Ich muss Versöhnung suchen – nicht nur, wenn es bequem ist.
- Ich muss mein Herz bewahren – nicht nur meine Taten.

- Ich muss andere ehren – nicht nur vermeiden, ihnen zu schaden.

Das ist nicht die Gemeinschaft, die mich überwacht.  
Es ist Jesus, der mir mein eigenes Gewissen anvertraut.  
Das ist Freiheit. Das ist Würde.

## **7. Die Gebote als Stützen, nicht als Ketten**

Die Lesung erinnert uns:

Gott versucht uns nie.

Er ruft uns immer zum Leben.

Wenn wir die Gebote in ihrem Geist leben – nicht nur nach dem Buchstaben – werden sie zu Stützen, die uns helfen, Salz der Erde und Licht der Welt zu sein.

Sie sind kein Käfig.

Sie sind ein Kompass.

Und wenn die Liebe sie vervollständigt, beginnen wir anders zu leben:

- anders gegenüber unseren Nächsten

- anders gegenüber denen, die uns verletzen
- anders gegenüber denen, die Vergebung brauchen
- anders gegenüber Gott

Oder mit den Worten des geistlichen Leiters: „Mach es anders.“

### **Abschließende Geschichte – Die reparierte Mauer**

Ein Bauarbeiter arbeitete einmal an einem Haus mit tiefen Rissen in einer Wand. Der Eigentümer sagte: „Übermal es einfach.“

Doch der Bauarbeiter antwortete: „Wenn ich es übermale, wird der Riss zurückkommen. Ich muss die Wand öffnen, das Fundament reparieren und die Struktur stärken. Erst dann wird sie ganz sein.“

Brüder und Schwestern, Jesus weigert sich, unser Leben nur zu „übermalen“. Er liebt uns zu sehr.

Er öffnet, was zerbrechlich ist, heilt, was gebrochen ist, stärkt, was schwach ist, und stellt wieder her, was nicht von selbst stehen kann.

Seine Gebote sind kein Übermalen.

Sie sind das Fundament.

Seine Liebe ist die Kraft.

Und sein Geist ist der Baumeister.

Mögen wir ihn die Struktur reparieren lassen, damit unser Leben fest steht – und im Licht seiner Liebe leuchtet.

Amen.

### **EINLADUNG ZUR GABENBEREITUNG**

Nachdem wir Gottes Wort gehört haben, das uns zu tiefer Freiheit des Herzens ruft, legen wir nun nicht nur Brot und Wein auf den Altar, sondern auch unser Verlangen, aus Liebe zu leben und nicht nur aus Pflicht. Beten wir, dass unser Opfer dem allmächtigen Gott wohlgefällig sei.

### **GABENGEBET**

Barmherziger Gott,

wir können dir nichts geben,

das wir nicht zuerst von dir empfangen haben.

Doch sieh gütig auf uns: Wir bringen dir Brot und Wein, unsere Arbeit und unsere Sorgen, unseren Mut zum Leben und alles, was uns gelungen ist.

Du, der Brot und Wein verwandelt,  
verwandle auch unser Leben  
in Christus, deinen Sohn, unseren Bruder und Herrn.

## **PRÄFATION**

Es ist wahrlich recht und billig, unsere Pflicht und Freude,  
dir, ewiger Gott, zu danken, immer und überall.

Von Anbeginn hast du dein Gesetz ins Herz des Menschen  
geschrieben.

Mit deinem erwählten Volk, das du aus der Knechtschaft  
Ägyptens geführt hast, hast du einen Bund geschlossen  
und ihr Leben durch deine Gebote geleitet.

Durch die Propheten hast du sie immer wieder gerufen,  
deine Wege zu bedenken.

Durch Jesus hast du uns in dein Volk berufen  
und deinen Bund erneuert.

Er sandte uns den Geist,  
der uns befähigt, deinen Willen zu erkennen  
und unser Leben nach deiner Liebe auszurichten.  
So loben wir dich mit allen Engeln und der ganzen  
Schöpfung und singen das Lied deiner Herrlichkeit:

## **EINLADUNG ZUM VATERUNSER**

Vereint mit Christus,  
der das Gesetz nicht aus Angst, sondern aus Liebe  
erfüllte, dürfen wir Gott unseren Vater nennen  
und unser Leben in seine Hände legen, wenn wir beten:

## **EMBOLISMUS**

Befreie uns, Herr, wir bitten, von allem Bösen,  
von verhärteten Herzen und von einem Glauben, der das  
Mitgefühl vergisst. Schenke uns Frieden in unseren Tagen,  
damit wir durch deine Barmherzigkeit  
als Menschen der Integrität und Versöhnung leben  
und in Hoffnung auf das Kommen unseres Erlösers, Jesus  
Christus, warten.

## **FRIEDENSGET**

Herr Jesus Christus, du hast uns gelehrt, dass Versöhnung  
vor dem Opfer kommt. Sieh nicht auf unsere Sünden,  
sondern auf den Glauben deiner Kirche und gewähre ihr  
gnädig Frieden und Einheit nach deinem Willen.  
Du lebst und herrschst in Ewigkeit. Amen.

## **EINLADUNG ZUR KOMMUNION**

Seht das Lamm Gottes, das heilt, was zerbrochen ist,  
und stärkt, was schwach ist.

Selig, die zum Mahl des Lammes berufen sind.

## **MEDITATION NACH DER KOMMUNION**

Wir haben nicht nur Brot und Wein empfangen,  
sondern Christus selbst – den, der Gottes Gesetz in  
unsere Herzen schreibt. Lasst uns einen Moment in Stille  
verharren und bitten, dass seine Gegenwart in uns  
sichtbar werde in Geduld, Wahrheit und Liebe.

## **SCHLUSSGEBET**

Geh mit uns, treuer Gott, wenn wir unseren Weg wieder  
aufnehmen. Ohne deine Unterstützung, ohne deine  
leitende Gegenwart können wir nicht leben.

Was wir noch nicht wissen, ist bei dir sicher:

die kommenden Tage, die Menschen, denen wir  
begegnen, die Worte, die wir finden müssen.

Lass dein Angesicht über uns leuchten

und schenke uns deinen Frieden.

Wir bitten dies durch Christus, unseren Herrn. Amen.

## **SEGEN**

Möge Gott, der dich zur Freiheit des Herzens berufen hat,  
dich stärken, in Wahrheit und Mitgefühl zu leben.

Möge Christus, der das Gesetz durch Liebe erfüllte,  
deine Schritte leiten und dein Gewissen bewahren.

Möge der Heilige Geist, der in dir wohnt,  
dein Herz erneuern und dir Mut für die kommenden Tage  
schenken.

Und möge der allmächtige Gott dich segnen,  
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

## **ENTLASSUNG**

Geht in Frieden, und lasst euer Leben die Freiheit  
verkünden, die aus der Liebe kommt.

## **GEDANKE ZUM MITNEHMEN**

Gottes Gebote sind keine Grenzen, die wir ertragen  
müssen, sondern Stützen, die unser Leben  
zusammenhalten.

Wenn die Liebe sie vervollständigt, werden sie nicht zur  
Last – sondern zum Weg in die Freiheit.

## 16. Februar 2026 – Montag der 6. Woche im Jahreskreis

*Jakobus 1,1–11; Markus 8,11–13*

*Glaube ohne Forderung nach Zeichen – Gott vertrauen im Alltäglichen und in der Prüfung*

### EINFÜHRUNG

Ein junger Mann sagte einmal zu einem Priester: „Wenn Gott mir nur ein deutliches Zeichen gäbe, dann würde ich wirklich glauben.“

Der Priester lächelte und antwortete: „Und wenn Er es schon getan hat, aber du in die falsche Richtung geschaut hast?“

Dieser kurze Austausch berührt etwas zutiefst Menschliches. Wir sehnen uns nach Gewissheit. Wir möchten unmissverständliche Beweise—etwas Dramatisches, Überzeugendes, Unleugbares. Wie die Pharisäer im heutigen Evangelium sagen wir manchmal zu Gott: „Zeig mir ein Zeichen, und dann werde ich dir vertrauen.“

Doch die seltsame Wahrheit des Glaubens ist diese: Gott überwältigt uns nur selten mit Zeichen; vielmehr lädt er uns in eine Beziehung ein.

Wir versammeln uns heute nicht, weil alle unsere Fragen beantwortet sind, sondern weil der Herr unter uns sein möchte. Er begegnet uns leise—in seinem Wort, in dieser Eucharistie und in einander. Wenn wir diese Feier beginnen, öffnen wir unsere Herzen, um den Gott zu erkennen, der bereits da ist.

### SCHULDBEKENNTNIS

Brüder und Schwestern, lasst uns vor Gott und einander eingestehen, dass unser Glaube oft zögerlich ist, und um die Barmherzigkeit bitten, die uns stärkt und erneuert.

- Herr Jesus, du rufst uns, dir zu vertrauen, selbst wenn wir nicht verstehen. Herr, erbarme dich.
- Christus Jesus, du bleibst geduldig, wenn wir Zeichen verlangen, anstatt uns im Glauben zu überlassen. Christus, erbarme dich.
- Herr Jesus, du begegnest uns nicht im Spektakel, sondern in treuer Gegenwart. Herr, erbarme dich.

## ABSOLUTIONSGEBET

Der Gott der Barmherzigkeit,  
der unsere Schwäche und unser suchendes Herz kennt,  
verzeihe uns unsere Sünden, stärke unseren Glauben,  
wenn er geprüft wird,  
und führe uns zum ewigen Leben. Amen.

## TAGESGEBET

Gott, unser liebender Vater,  
du hast uns zur Freude und zum Vertrauen geschaffen,  
doch du weißt, wie leicht Enttäuschung, Angst  
und Leiden unseren Glauben erschüttern.  
Schenke uns die Weisheit, dich aufrichtig zu suchen,  
den Mut, dir in Prüfungen zu vertrauen,  
und die Geduld, durch das, was wir ertragen, zu wachsen.  
Möge unser Glaube reifen, und möge unser Herz  
aufmerksam werden für die Bedürfnisse anderer, als  
lebendige Zeichen deiner Gegenwart.  
Durch unseren Herrn Jesus Christus, deinen Sohn,  
der mit dir in der Einheit des Heiligen Geistes lebt und  
herrscht, Gott, in Ewigkeit. Amen.

## HOMILIE

Die meisten von uns kennen die Geschichte von Robinson Crusoe. Als Kind beschäftigte mich nicht das Schiffsunglück oder das Überleben, sondern die Einsamkeit. Robinson hatte niemanden, mit dem er sprechen konnte, niemanden, dem er seine Gedanken, Ängste oder Hoffnungen anvertrauen konnte. Alles musste er allein tragen – bis Freitag kam. Erst dann endete seine Isolation.

In Bezug auf den Glauben fühlen sich heute viele Menschen wie Robinson auf dieser einsamen Insel. Glaube ist nicht mehr etwas, das selbstverständlich geteilt oder besprochen wird. Wir fühlen uns oft isoliert in unseren Fragen, unsicher bei unseren Zweifeln und zögern, offen über den Glauben zu sprechen. Wir sehnen uns nach jemandem – oder etwas –, das uns beruhigt, dass wir nicht allein sind.

Im heutigen Evangelium bitten die Pharisäer Jesus um ein Zeichen vom Himmel. Markus erzählt uns, dass Jesus „mit einem Seufzer, der aus dem Herzen kam“ antwortete. Es

ist der Seufzer von jemandem, der weiß, dass kein Zeichen jemals genug sein wird für diejenigen, die sich weigern zu vertrauen. Sie suchen nicht wirklich den Glauben; sie prüfen Gott.

Der Jakobusbrief sagt uns, dass der Glaube nicht durch Erfolg oder Leichtigkeit bewiesen wird, sondern durch Prüfung verfeinert wird. Glaube wächst, wenn er getestet wird, wenn er Geduld lernt, wenn er ohne Garantien vertraut. Das fällt uns schwer, weil wir Klarheit der Hingabe vorziehen, Kontrolle der Überlassung.

Jesus lehnt Zeichen nicht grundsätzlich ab. Vielmehr weigert er sich, den Glauben auf Beweise zu reduzieren. Für die Menschen mit offenem Herzen ist er selbst das Zeichen – in seinem Mitgefühl, seiner Vergebung, seiner Nähe zu den Armen, seiner Bereitschaft, aus Liebe zu leiden.

Die Zeugen des Glaubens in der Heiligen Schrift sind wie „Freitag“ für uns. Sie sprechen zu uns über die Zeiten hinweg. Sie erzählen, wie echte Menschen kämpften, zweifelten, vertrauten und entdeckten, dass Gott treu war,

selbst wenn sie nicht klar sehen konnten.

Jemand sagte einmal: „Ich betete, dass Gott meine Last wegnehme, aber stattdessen lehrte er mich, sie zu tragen.“

So funktioniert Glaube oft. Gott nimmt nicht jede Prüfung weg, aber er verlässt uns nicht in ihnen.

Wenn wir uns heute unsicher, geprüft oder sehnsüchtig nach Zeichen fühlen, denken wir daran: Glaube beginnt nicht, wenn alles klar ist. Glaube beginnt, wenn wir wagen zu vertrauen, dass Gott bereits gegenwärtig ist – still, verborgen, im Alltäglichen.

## **EINLADUNG ZUR GABENBEREITUNG**

Vertrauensvoll, nicht in Zeichen, sondern in Gottes treue Liebe,

bringen wir die Gaben von Brot und Wein zum Altar, und mit ihnen unser Leben –

unsere Fragen, unsere Kämpfe und unser Vertrauen.

Beten wir, dass sie Gott, dem allmächtigen Vater, wohlgefällig seien.

## **GABENGEBET**

Herr, Gott,  
nimm diese Gaben an, die wir vor dich legen.  
Wie Brot und Wein durch deinen Geist verwandelt werden,  
so verwandle auch unsere Herzen –  
von Angst zu Vertrauen,  
von Zweifel zu Ausdauer,  
von Selbstgenügsamkeit zu Glauben an dich.  
Durch Christus, unseren Herrn. Amen.

## **PRÄFATION**

Es ist wahrlich recht und billig,  
unsere Pflicht und unser Heil,  
dir allezeit und überall Dank zu sagen,  
Herr, heiliger Vater, allmächtiger und ewiger Gott.  
Denn du rufst dein Volk, im Glauben zu wandeln und nicht  
nur mit den Augen zu sehen.  
In deinem Sohn hast du uns nicht ein zu prüfendes  
Zeichen gegeben,  
sondern eine Gegenwart, der wir vertrauen können.  
In seinen Worten, Taten und seiner selbstlosen Liebe

zeigst du deine Nähe zur Welt.  
Er lehrt uns, deine Herrlichkeit  
in den einfachen Momenten des Lebens zu entdecken,  
in Ausdauer durch Prüfungen  
und in Liebe, die ohne Beweis standhält.  
So verkünden wir mit Engeln und Erzengeln  
und allen Heerscharen des Himmels deine Herrlichkeit,  
und rufen ohne Ende: Heilig, Heilig, Heilig...

## **EINLADUNG ZUM VATERUNSER**

Vertrauensvoll zu unserem himmlischen Vater –  
nicht, weil wir alles klar sehen, sondern weil wir geliebt  
werden –  
beten wir, wie Jesus uns gelehrt hat.

## **EMBOLISMUS**

Erlöse uns, Herr, wir bitten, von allem Übel,  
besonders von der Angst, die Vertrauen schwächt.  
Schenke Frieden in unseren Tagen, damit wir, getragen  
von deiner Barmherzigkeit, im Glauben ausharren, in der  
Hoffnung durch Prüfungen wachsen und mit Zuversicht auf  
das Kommen unseres Heilandes, Jesus Christus, warten.

## **FRIEDENSGEBET**

Herr Jesus Christus, du seufztest angesichts des Unglaubens, doch zogst nie dein Mitgefühl zurück. Sieh nicht auf unsere Zweifel, sondern auf den Glauben deiner Kirche.

Schenke ihr Frieden und Einheit,  
und hilf uns, Zeichen deiner Gegenwart zu sein  
in einer Welt, die nach Sinn und Hoffnung dürstet.  
Die du lebst und herrschst in Ewigkeit. Amen.

## **EINLADUNG ZUR KOMMUNION**

Seht das Lamm Gottes,  
das die Sünde der Welt hinwegnimmt.  
Selig, die zum Mahl des Lammes berufen sind.

## **MEDITATION NACH DER KOMMUNION**

In diesem einfachen Brot vertraut Gott sich uns erneut an.  
Hier wird Glaube nicht bewiesen – er wird genährt.  
Möge diese Kommunion uns stärken,  
Gott still, treu und Tag für Tag zu vertrauen.

## **SCHLUSSGEBET**

Herr, Gott, du hast uns mit dem Brot des Lebens genährt.  
Stärke unseren Glauben, damit wir deine Gegenwart  
in alltäglichen Momenten und verborgenen Wegen  
erkennen  
und lebendige Zeichen deiner Liebe für andere werden.  
Durch Christus, unseren Herrn. Amen.

## **SEGEN**

Gott segne euch  
mit einem Glauben, der Prüfungen standhält,  
mit Augen, die seine Gegenwart erkennen,  
und mit Herzen, die auch in der Ungewissheit vertrauen.  
Und der allmächtige Gott segne euch,  
der Vater, ✠ der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

## **ENTLASSUNG**

Geht in Frieden, vertrauend auf den Herrn,  
der mit euch geht, auch wenn der Weg unklar ist.

## **GEDANKE ZUM MITNEHMEN**

Glaube verlangt keine Zeichen;  
er lernt, Gegenwart zu erkennen.

17. Februar 2026 – Dienstag der 6. Woche im Jahreskreis  
*Jakobus 1,12–18; Markus 8,14–21*

## EINFÜHRUNG

Vor vielen Jahren gab eine Lehrerin ihren Schülern eine einfache Aufgabe: „Hört gut zu. Ich werde es nur einmal erklären.“

Sie sprach langsam und deutlich. Doch als die Schüler die Aufgabe begannen, machten fast alle etwas falsch.

Frustriert fragte die Lehrerin: „Habt ihr gehört, was ich gesagt habe?“

Ein Schüler antwortete ehrlich: „Ja, Lehrerin – aber ich habe an etwas anderes gedacht.“

Dieser einfache Moment fasst das heutige Wort Gottes zusammen. Die Jünger hören Jesus, gehen mit ihm, sehen seine Wunder – und doch sind sie beschäftigt mit Brot, Mangel und Angst. Sie hören, aber hören nicht wirklich. Sie sehen, aber verstehen nicht wirklich.

Wenn wir heute hier zusammenkommen, kommen wir vielleicht mit vollen Mägen, aber mit abgelenkten Herzen;

mit vielen Worten in unseren Ohren, aber wenig Stille im Inneren. Jesus lädt uns erneut ein, tief zu hören, zu vertrauen jenseits dessen, was wir zählen oder kontrollieren können, und sein Wort mehr zu uns sprechen zu lassen als Brot. Öffnen wir ihm unsere Herzen.

## SCHULDBEKENNTNIS

Brüder und Schwestern, uns unserer Ablenkungen, Ängste und unseres Mangels an Vertrauen bewusst, bekennen wir unsere Sünden und bitten den Herrn um Barmherzigkeit.

- Herr Jesus, du sprichst zu uns, und doch verstehen wir oft nur langsam. Herr, erbarme dich.
- Christus Jesus, du nährst uns mit deinem Wort, und doch klammern wir uns an falsche Sicherheiten. Christus, erbarme dich.
- Herr Jesus, du bleibst treu, auch wenn wir missverstehen und versagen. Herr, erbarme dich.

## ABSOLUTIONSGEBET

Möge der Gott der Geduld und Barmherzigkeit uns die Augen öffnen und unsere Ohren weiten,

unsere Sünden vergeben, unsere Blindheit und Angst heilen und uns auf dem Weg des Vertrauens und der Hoffnung führen, durch Christus, unseren Herrn. Amen.

## TAGESGEBET

Gott, unser Vater,  
mitten im Lärm und der Verwirrung unserer Tage sprichst  
du weiter dein lebendiges Wort.  
Befreie uns von Versuchungen, die aus Angst und  
Begierde entstehen,  
öffne unsere Herzen, damit wir auf deine Vorsehung  
vertrauen,  
und lehre uns, nicht nur vom Brot zu leben,  
sondern von jedem Wort, das aus deinem Munde kommt.  
Durch unseren Herrn Jesus Christus, deinen Sohn,  
der mit dir in Einheit des Heiligen Geistes lebt und  
herrscht, Gott, in Ewigkeit. Amen.

## HOMILIE

Ein Mann klagte einmal seinem geistlichen Beistand:

„Vater, Gott spricht nie zu mir.“

Der Priester antwortete sanft: „Vielleicht tut er es – aber du hörst mit einem Taschenrechner und nicht mit dem Herzen.“

Genau das geschieht im heutigen Evangelium. Die Jünger sind mit Jesus in einem Boot. Sie haben gerade die Speisung von Tausenden erlebt, und doch sorgen sie sich, weil sie nur ein einziges Brot haben. Jesus spricht vom Sauerteig – ein Symbol für verborgene Verderbnis – aber sie hören nur Mangel. Ihre Gedanken sind auf das gerichtet, was fehlt, nicht darauf, wer bei ihnen ist.

Jakobus erinnert uns in der ersten Lesung, dass Versuchung nicht von Gott kommt. Gott schenkt nur das Gute. Versuchung entsteht, wenn Begierde das Vertrauen übertrifft – wenn Angst den Glauben ersetzt. Die Jünger sündigen nicht, weil sie Brot fehlen; sie kämpfen, weil ihnen die Perspektive fehlt.

Jesu scharfe Fragen – „Versteht ihr noch nicht? Sind eure Herzen verhärtet?“ – sind keine Worte der Ablehnung, sondern der Sorge. Wie ein Lehrer, der nicht aufgibt, fragt Jesus immer wieder, wartet, geht weiter mit ihnen.

Nach der Auferstehung begegnet Jesus denselben verwirrten, ängstlichen Jüngern erneut. Er tadelt sie nicht. Er bricht das Brot mit ihnen.

Ein Kind fragte einmal seine Mutter: „Warum vergibt Gott uns immer wieder?“

Die Mutter antwortete: „Weil er nicht nur sieht, wer wir sind, sondern auch, wer wir werden.“

Das ist die Hoffnung des heutigen Tages. Wir können missverstehen. Wir können uns zu sehr um Brot sorgen. Wir können schlecht zuhören. Und doch bleibt Christus treu. Er geht voraus. Er nährt uns wieder – mit seinem Wort, seiner Geduld und seinem Leben.

## **EINLADUNG ZUR GABENBEREITUNG**

Nicht auf das, was wir bringen, vertrauend, sondern auf die Güte des Schenkenden, legen wir unsere Gaben vor den Herrn und beten, dass sie Gott, dem Vater, wohlgefällig seien.

## **GABENGEBET**

Herr, nimm die Gaben, die wir darbringen,  
und reinige unsere Herzen von allem, was uns deine  
Gegenwart nicht sehen lässt.

Möge dieses Opfer unser Vertrauen in dich stärken  
und uns zu aufmerksamen Hörern deines Wortes machen.  
Durch Christus, unseren Herrn. Amen.

## **PRÄFATION**

Es ist recht und billig, unsere Pflicht und unser Heil,  
dir, Herr, heiliger Vater, allmächtiger, ewiger Gott, immer  
und überall zu danken.

Denn du bist der Geber aller guten und vollkommenen  
Gaben. Du versuchst deine Kinder nicht,  
sondern prüfst und stärkst sie,

damit sie in Freiheit und Vertrauen wachsen.  
In deinem Sohn, Jesus Christus,  
hast du eine Liebe offenbart, die nicht aufgibt,  
eine Geduld, die nicht ermüdet,  
und eine Barmherzigkeit, die uns stets neu beginnen lässt.  
Darum rufen wir mit den Engeln und Erzengeln  
und mit allen Heerscharen des Himmels  
deine Herrlichkeit aus und rufen ohne Ende:  
Heilig, Heilig, Heilig...

### **EINLADUNG ZUM VATERUNSER**

Mit von Christus gelehrtten Herzen, die den Vater jenseits  
von Angst und Versuchung vertrauen, beten wir, wie Jesus  
es uns gelehrt hat.

### **EMBOLISMUS**

Erlöse uns, Herr, wir bitten, von allem Bösen  
und besonders von den Ängsten, die unser Vertrauen  
trüben. Schenke uns Frieden in unseren Tagen, damit wir  
durch deine Barmherzigkeit  
immer frei von Sünde und sicher vor allem Unheil sein

können, während wir auf die selige Hoffnung  
und das Kommen unseres Heilandes, Jesus Christus,  
warten.

### **FRIEDENSGET**

Herr Jesus Christus,  
du bliebst deinen Jüngern treu,  
auch wenn sie dich nicht verstanden.  
Schau nicht auf unsere Sünden, sondern auf den  
Glauben deiner Kirche,  
und gewähre ihr gnädig Frieden und Einigkeit  
nach deinem Willen.  
Der lebt und herrscht in Ewigkeit. Amen.

### **EINLADUNG ZUR KOMMUNION**

Siehe, das Lamm Gottes,  
das uns nicht nur mit Brot,  
sondern mit seinem Leben selbst nährt.  
Selig, die zum Mahl des Lammes geladen sind.

## **MEDITATION NACH DER KOMMUNION**

Wir haben das Brot des Lebens empfangen.  
Möge diese Kommunion unsere Ängste beruhigen,  
unser Hören schärfen  
und uns lehren, zu vertrauen, dass Christus genug ist.

## **SCHLUSSGEBET**

Möge das Sakrament, das wir empfangen haben, Herr,  
unsere Blindheit heilen, uns gegen Versuchung stärken  
und uns für den Weg des Glaubens nähren,  
damit wir von deinem Wort leben  
und in deinem Frieden gehen.  
Durch Christus, unseren Herrn. Amen.

## **SEGEN**

Möge Gott eure Augen öffnen, um sein Wirken zu sehen,  
eure Ohren, um sein Wort zu hören,  
und euer Herz, um auf seine Vorsehung zu vertrauen.  
Möge Christus euch auf allen Wegen vorausgehen,  
besonders wenn ihr euch verloren oder unvorbereitet fühlt.  
Möge der Heilige Geist euch vor Versuchung bewahren

und euch in Glauben, Hoffnung und Liebe stärken.  
Und der allmächtige Gott segne euch,  
der Vater, ✠ der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

## **ENTLASSUNG**

Geht in Frieden, hört tief, vertraut voll und ganz  
und lebt nach dem Wort des Herrn.

## **GEDANKE ZUM MITNEHMEN**

Wenn Angst die Brote zählt,  
erinnert der Glaube,  
wer im Boot ist.